

Birgit Rühlke
Hella Pfefferling-Hunold
Stella Loewenberg

Wiesen, Hof und Hahn

Eine ländliche Farce

E 866

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Wiesen, Hof und Hahn (E 866)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 10 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Wie würden Sie es finden, wenn direkt in Ihrer Nachbarschaft eine Hähnchen-Mastanlage gebaut wird? Und wie würden Sie es finden, wenn die Chikken Wings plötzlich das fünffache kosten? Irgendwo zwischen Qualität und Preis muss es doch eine Lösung geben für den Verbraucher!

Auf heiter-satirische Weise wehrt sich der angehende Bio-Landwirt Hajo mit Unterstützung seines Sohnes Henning und der Praktikantin Lea gegen die Übermacht der Hühner-Mafia. Sie schrecken dabei auch nicht vor rabiaten Mitteln zurück, und sperren Dr. Rost, der Vertreter der Glucken-Glück-Holding, zeitweise in der Abstellkammer ein,

wo er zur Strafe die Lebensbedingungen der Masthühner nachempfinden soll. Doch als die Polizei auf der Suche nach ihm ins Haus kommt und auch eine schöne Unbekannte, die auf der ebenfalls neu entstehenden "Wellness-Farm" arbeiten will, gestaltet sich das Versteckspiel zunehmend schwierig. Und obendrein will Kerstin, Hajos Frau, nun partout in die Kammer! Doch Lea, die Praktikantin, erweist sich als enorm stressresistent und bringt, zusammen mit Hajo und Henning, die Entführung doch noch zu einem glücklichen Ende.

Spieltyp: Ländliche Farce
Bühnenbild: Küche, Wiese, Gasthausgarten
Spieler: 3w 4m bei Doppel-Besetzung
Spieldauer: Ca. 120 Minuten
Aufführungsrecht: 10 Bücher zzgl. Gebühr

ROLLEN

Hajo Schaale, Landwirt
Kerstin Schaale, seine Frau
Henning Schaale, deren Sohn
Lea, deren Praktikantin
Kalle Schulz, Landwirt, Kerstins Bruder
Sabrina, Geschäftsfrau
Dr. Rost, Vertreter
Veit Stark, Polizist
Ivana, Gast

Mögliche Doppelbesetzung:

Sabrina - Ivana
Kalle - Polizist

I. Akt

1. Szene FAMILIENRAT

Hajo, Kerstin, Kalle, Henning, Lea - Küche / 12:00 Uhr mittags

(Die Familie sitzt um den Mittagstisch, es gibt Huhn. Die Stimmung ist gedrückt)

LEA:

(kommt mit einer großen Schüssel herein)

Wow! Ist die mächtig! Was ist denn da drin?

HENNING:

(trocken)

Eier! - Ist ja eine Eierspeise.

LEA:

Ordentlich Fette, hm.

HENNING:

Du musst ja nicht - ich übernehm' deine Portion gern! Damit der Tag nicht ganz sinnfrei an dir vorüberzieht: Eier enthalten jede Menge Vitamine, außerdem Folsäure, Spurenelemente, Mineralstoffe. Huhn ist nachweislich ein gesunder Eiweiß-Lieferant und macht nicht dick.

LEA:

Danke Herr Professor! Noch gesünder wären Bohnen.

KALLE:

(feixt)

Man merkt's: die studiert. Henning, du musst aufholen.

HENNING:
Theoretiker.

LEA:
Mal ehrlich: Was in diesem Haushalt an Hühnerprodukten verspeist wird - echt unheimlich.

KERSTIN:
Glaubst du, mir macht es Spaß, jeden Tag Huhn auf den Tisch zu stellen? Ich hätte auch nichts gegen einen saftigen Rinderbraten! Aber im Moment müssen wir jeden Cent umdrehen.
Immerhin sind es unsere eigenen Hühner: erst füttern wir sie, dann füttern sie uns! - Iss oder lass es bleiben.

LEA:
Sorry, das hab ich ja nicht gewusst ...

HENNING:
Verarmter Landadel sozusagen. Man könnte allerdings die ein oder andere Lösung im Bio-Landbau ...
(blickt zu Hajo)

KALLE:
Lass gut sein. Wir sind traditionelle Bauern.

LEA:
(schiebt angeekelt ihre Schüssel weg, schnuppert)
Riecht ihr das nicht? Hier riecht's doch ...

HENNING:
Herr Ober, eine Klammer für das Edelnäschen.

LEA:
Blödmann! - Es riecht nach Jauche!

KALLE:
(feixt)
Daran gewöhnst du dich schon. Gesunde Landluft.

KERSTIN:
Mensch, Kalle, kannst du dich nicht wenigstens zum Essen umziehen! - So wird das nie was mit den Frauen.

KALLE:
Lohnt ja nicht. Die Güllepumpe ist kaputt. Muss da gleich noch ran. Henning, kannst du dir das mal ansehen? - Sonst muss der Fachmann kommen, das geht wieder ins Geld.

HAJO:
Mal ist es die Pumpe, mal der Trecker - wir können dich nicht ewig durchfüttern, Kalle! Wir haben's auch nicht dicke!

KERSTIN:
Bleibt doch in der Familie.

HAJO:
Man ackert und ackert, am Ende reicht es nicht mal für eine neue Pumpe. Gibt es überhaupt in Deutschland noch einen Hof, der Gewinn macht?!

KALLE:
Politiker müsste man sein: die sitzen bei Hummerhäppchen am EU-Stammtisch, während sie die Preise in den Keller drücken. Diese Bauern-Enteigner!

HENNING:
Die sind doch auch nur Marionetten. Die Börsen muss man sprengen!

LEA:
Genau! Ihr müsst euch wehren! Ihr müsst eine internationale Bewegung werden!

KALLE:
Was du alles weißt! - Man muss halt clever wirtschaften.

HAJO:
Das sagt gerade der Richtige! Clever - was heißt denn das? Man handelt von Ernte zu Ernte, aber letzten Endes sitzen die Großkonzerne eben doch am längeren Hebel! Die schert nur ihr Profit! Wachstum - wenn ich das schon höre! Wohin sollen wir denn noch wachsen?!

HENNING:
Mond, Mars - unendliche Weiten.

HAJO:
Jetzt will Totkötter ganz Niedersachsen mit Mastbetrieben pflastern!

LEA:
Bald gibt es eh nur noch Monsanto und Wiesenhof! Hybrid-Saatgut, Hybrid-Hühner, Hybrid-Menschen. Ekelhaft. Wenn ich könnte, würde ich alle Masthühner freilassen.

HENNING:
Jeanne d'Broiler!

KERSTIN:
Vom bloßen Gerede wurde noch keine Rechnung bezahlt! Es muss Geld ins Haus! Sonst müssen wir Kühe verkaufen ...

HAJO:
(winkt ab)
Das lohnt nicht.

KERSTIN:
Dann bauen wir eben den Stall um und erweitern den Ferienbetrieb!

HAJO:
Die paar Radler im Sommer, das wirft doch nichts ab, Kerstin.

HENNING:
Vermieten wir eben zum Castor an die Presse!

LEA:
Schröpft das Establishment!

KALLE:
Ich sag's euch, wir müssen verkaufen.

KERSTIN:
Und dann? Soll ich als Friseurin gehen? Oder in's Call-Center? Mensch, wir sind pleite! Geht das noch nicht in eure Hornochschädel! Bei der Bank ist nichts zu holen ... wegen fehlender Bonität.

HENNING:
Wegen fehlender Boni.

LEA:
Ha, Ha.

KERSTIN:
Wir brauchen dringend eine Finanzspritze!

HAJO:
(steht auf)
Verkaufen? Land von unseren Vätern, von den Urgroßvätern. Meine haben sich anno 1826 freigekauft. Für tausend Goldtaler! Was hier schon an Schweiß und Blut in die Erde geflossen ist ...

HENNING:
... geht auf keine Kuhhaut!

HAJO:
Mensch, ich trage Verantwortung für dieses Land.

KERSTIN:
Für deine Familie, Hajo!

LEA:
(rezitiert)
Was du ererbt von deinen Vätern hast, erwirb es, um es zu besitzen.

HENNING:
Halt endlich deine Großstadtklappe! - Hier geht es um das Erbe meiner Kinder!

LEA:
Ah, verstehe, deswegen die Eier - wer ist denn die Glückliche?

HENNING:
Wirklich, Lea, du bist echt verhaltensoriginell!

HAJO:
An diesem Hof ist nichts zu verkaufen!

HENNING:
Mit Ausnahme der Wiese am Weidenbach.

HAJO:
Genauso fängt es an: hier ein Hektar, da ein Hektar. Am Ende reicht der Acker nicht mal mehr für Kerstins Gewächshaus!

LEA:
Schon mal von Vertikalen Gärten gehört! - Echt platzsparend.

HENNING:
Lea -

KERSTIN:
Was ist mit deiner Wiese, Kalle? Verkauft sie zusammen, dann ist das ordentlich ein Stück Land.

HENNING:
Moor.

KERSTIN:
Reicht das nicht für die Zwischenfinanzierung?

KALLE:
Gar nicht blöd. Der Verkauf könnte mehr einbringen als das bisschen Heu im Jahr.

HAJO:
Ja, wenn das Bauland wäre, könnte da etwas reinkommen. Vorausgesetzt, die A39 kommt - hol sie der Teufel!

KALLE:
Mir steht's Wasser bis zum Hals. Von mir aus soll sie kommen, eine Straße mehr oder weniger ... wenn mir das den Hof rettet.

LEA:
... und die CO₂-Bilanz ist ja auch nicht wichtig, die absterbenden Bäume, der steigende Meerwasserspiegel.

KALLE:
Erst kommt das Fressen, dann die Moral.

HENNING:
Wenn unsereins untergeht, ist niemand mehr da, der den Widerstand organisiert. Man muss eben Kompromisse machen.

LEA:
Klar, erstmal Fakten schaffen und dann wegbomben.

HENNING:
Auf der A39 rollen dann unsere Trecker nach Hannover.

LEA:
Protest geht heute anders: Petitionen via Internet.

KALLE:
Internet - früher hat man ein Schild an die Straße gestellt und fertig. Das ging auch. Also, was ist, Hajo? Verkaufen wir die Wiesen!

(Stille. Alle schauen erwartungsvoll zu Hajo)

HAJO:
Also gut. Verkaufen wir.

KERSTIN:
Gott sei Dank!

HENNING:
Wieso Gott?

KALLE:
Gibt es in diesem Haus einen Schnaps?

LEA:
Klar, Eierlikör!

2. Szene AUF DER WIESE

Hajo, Kalle - Wiese / nächster Tag, Nachmittag

(Hajo und Kalle kommen mit je einem Schild am Pfahl und großem Stein, sie rammen die Pfähle in die Erde, jeder auf seiner Seite, auf seiner Wiese)

HAJO:
Hast du es dir überlegt?

KALLE:
Was?

HAJO:
Verkaufen wir nur zusammen an einen Käufer?

KALLE:
Und wenn einer kommt, der nur meine Wiese will? Wär' ich doch blöd, nicht zu verkaufen!

HAJO:
Wenn ich nun nur meine Wiese verkaufe? - Dir ist also egal, wer dein neuer Nachbar ist und was er so vorhat? Ist dir egal, ob der hierherpasst, ob man sich versteht?

KALLE:
Also was? Wer hier kauft, soll mich nicht verstehen, er soll zahlen, am besten bar!

HAJO:
Wenn dich dein Vater hören würde, der holte gleich den Knüppel raus: Hast du denn kein bisschen Bauern-Ehre im Leib!

KALLE:
Der Alte kann mich mal. Ehre kann ich mir nicht leisten!
(die Schilder stehen, sie begutachten ihr Werk)
Meine geht zuerst weg! Wollen wir wetten?

HAJO:
Um was?
KALLE:
Eine neue Pumpe.

HAJO:
Bin ich Krösus?

3. Szene EIN UNMORALISCHES ANGEBOT

Hajo, Dr. Rost - Küche / Tage später, nach Mittag

(Hajo sitzt brütend am Tisch, liest im "Landwirt")

HAJO:
... 9 Cent! - Sauerei! 9 Cent!

(Es klingelt durchdringend, klopft an der Haustür)

DR. ROST:
(im Off, leutselig)
Hallo, ist jemand zu Hause?

HAJO:
(stöhnt, laut)
Kommen Sie rein, die Tür ist ja offen.

DR. ROST:
(im Anzug mit Krawatte, Aktenkoffer)
Guten Tag! Herr Schaale? Der sind Sie doch, oder?

HAJO:
(ihn musternd, abweisend)
Und wer sind Sie?

DR. ROST:
Mein Name ist Rost, Dr. Rost. Ich würde Sie gern in einer geschäftlichen Angelegenheit sprechen. Sie verkaufen ein Grundstück?

HAJO:
(freundlicher)
Eine Wiese am Weidenbach.

DR. ROST:
Dann habe ich ein interessantes Angebot für Sie. Ich möchte Sie als Partner für eine große Gemeinschaft gewinnen.

HAJO:
Bitte?

DR. ROST:
Danke.
(setzt sich)
Ich bin vom Beratungsteam einer der größten Player in der Nutzgefiederbranche Europas, der G.G. Holding und ...

HAJO:
Der was?

DR. ROST:
Zuchthühner.

HAJO:
(atmet auf)
Ah, ich dachte schon ... also sozusagen die Qualitätskontrolle?

DR. ROST:
Äh, nicht ganz. Wir sind die Betreiber einer der erfolgreichsten Zuchtketten ...

HAJO:
Rassehühner? Ich habe eine Zucht von 80 Tieren - Westfälische Totleger, wollen Sie mal sehen?

DR. ROST:
Ja, Spaß muss sein. - Aber im Ernst, da haben wir etwas gemeinsam: die Begeisterung für das liebe Federvieh.

HAJO:
Meine Berta ist mehrfach prämiert!

DR. Rost:
Wir von GluckenGlück haben das Huhn optimiert!

HAJO:
(irritiert)
GluckenGlück?

DR. ROST:
GluckenGlück-Holding, genau.
(spult sein Programm ab)
Tiefkühl-Kost von Dr. Rost! - Ein kleiner Scherz.
(schwärmend, begeistert)

"Anspruchsvoll? Und Lust auf Huhn? - Preiswert Geschmack und nichts zu tun? - Die Glückenglücklichen! - Die schmecken! Wie aus Oma's guter Küche! Sie werden sich die Finger lecken!"
(seriös)
Sorgfältig ausgewähltes Geflügel, liebevoll großgezogen, schonend verarbeitet, zu supergünstigen Preisen.

HAJO:
GluckenGlück! Mir brauchen Sie Ihre Gockel nicht warmreden.

DR. ROST:
(geschäftlich)
Umso besser! Sie sind unser Mann, Herr Schaale! Mit unserer Hilfe schaffen Sie sich ein neues sicheres Standbein in der Geflügelzucht - als unser GluckenGlück Partnerbetrieb!

HAJO:
Meine Westfälischen Totleger kommen nicht in Ihre Pfanne!

DR. ROST:
Ihre private Hühnerzucht können Sie natürlich behalten, hübsches Hobby übrigens. Uns geht es um eine etwas andere Größenordnung. Ihre Wiese am Ortsrand - das ist genau der richtige Standort für eine neue GluckenGlück-Präsenz. Natürlich ins Ortsbild integriert, mit Fachwerk-Verblendung, Wendenknüppel ...

HAJO:
Sie wollen mein Land kaufen für einen Hühnerstall?!

DR. ROST:
(packt seine Unterlagen aus)
Nein, wir wollen Ihr Land nicht kaufen. Wir sehen dort einen Standort, der unseren Anforderungen an eine moderne Mastanlage entspricht. Anbindung und Lage sind geeignet, wir liefern die Küken, Futter und was Sie für die erfolgreiche

Aufzucht brauchen. Das Stallgebäude fällt dann in Ihren Aufgabenbereich.

HAJO:

Ich soll einen Stall bauen?! Von welchem Geld denn?!

DR. ROST:

(beginnt, die Unterlagen auszufüllen)

Sehen Sie! Wo ein Wille ist, ist eine Finanzierung. Auch da stehen wir unseren Partnern beratend zur Seite: wir kooperieren mit einigen Kreditinstituten. Und die Ausgaben für die Bauplanung sparen Sie auch, das haben wir alles schon fix und fertig und hundertfach bewährt. Da ist die nutzbare Fläche genau berechnet. Na, ist das Effizienz?!

HAJO:

(ironisch)

Und die Baugenehmigung für das Ackerland, die haben Sie auch schon in der Tasche, was?

DR. ROST:

Sie denken mit, das gefällt mir! Aber keine Sorge, mit diesen Genehmigungsverfahren haben wir Erfahrung, da verfügen wir über reichlich Überzeugungskompetenz.

(lakonisch)

Ich habe Ihren ‚Gemeindedirektor‘ gesehen, er wirkte untermotorisiert - das muss doch wirklich nicht sein.

(zwinkert Hajo zu)

Sehen Sie: wir nehmen Ihnen Vieles ab! Sie haben kaum Arbeit. Und Ihre Investition zahlt sich aus. In kürzester Zeit.

HAJO:

(sarkastisch)

Bin ich Millionär?

DR. ROST:

Ah, ich sehe, Ihr Interesse ist geweckt: jetzt kommen wir zu den wirklich wichtigen Fragen! Unser Geschäftsmodell sieht eine Umschlagzeit von ca. dreiunddreißig Tagen vor. Das bedeutet: Mindestens elf Mal im Jahr verdienen Sie an 40.000 Geflügeleinheiten. 11 mal 40.000 sind 440.000 Hähnchen im Jahr! - Das sind bei einem Gewinn pro Hahn von 158 Cent fast 695.200 Euro per Anno! Mit jedem weiteren Stall: plus 695.000 Euro! Und wenn Sie noch in eine Bio-Gasanlage investieren ... Ach, da möchte man selbst Landwirt sein!

HAJO:

Betreiben Sie die Ställe doch selbst, wenn die soviel abwerfen!

DR. ROST:

Oh nein, das ist Bauern-Privileg, das ist Ihre Kernkompetenz. Wir konzentrieren uns auf das, was wir am besten können: schnelle Brüter für die Küken, Futtermittel, Schlachtung, Verarbeitung, überregionale Vermarktung - ein effizientes bewährtes System, absolut profitabel für alle!

HAJO:

(bissig)

Nicht für die Hähne!

(knöpft sich Rost vor)

Jetzt pass mal auf, du Klugscheißer! Den Partner könnt ihr euch in die Haare schmieren! Ich baue doch keinen Stall auf Pump! Zu horrenden Zinsen! GluckenGlück! Für wie blöd halten Sie mich?! Glaubt ihr, ich stopfe 400.000 Schlachtkörper mit gepanschten Hormonen voll! Oder wie kommen die in dreiunddreißig Tagen auf Gewicht? Ich soll kübelweise Antibiotika ins Futter mischen, damit die Viecher

da am Boden nicht an irgendetwas verrecken, wenn sie sich gegenseitig zerhacken!

Meine "Hobby"-Hühner, eine prämierte Qualitätszucht einer uralten Landrasse soll ich gegen eure erbärmlich gequälten Hybrid-Hühner eintauschen?! Nee! Nicht mit mir!

DR. ROST:

(defensiv)

Äh, so würde ich das nicht sehen wollen. Wir von GluckenGlück sind um das Wohl jedes einzelnen Tieres besorgt, schon aus eigenem Interesse.

HAJO:

Ach was! Ihnen gehen die Tiere am Arsch vorbei! Da geht es doch nur um Verwertbarkeit! Von Anfang bis Ende nur Beschiss!

DR. ROST:

Aber Herr Schaale, ohne uns gäbe es doch keines dieser Tiere, ohne uns hätten sie nie gelebt ...

HAJO:

... und wären nie jämmerlich krepirt!

DR. ROST:

Aber, wir schenken ihnen das Leben, geben sie in liebevolle Pflege, zu Ihnen, wo sie ...

HAJO:

Sie wollen mir Ihren Hühnermord in die Schuhe schieben - natürlich! Immer sind die Bauern Schuld! - Aber da haben Sie sich geschnitten! Auf meinen Hof kommt keine Hühnermastanlage!

DR. ROST:

Bitte, wenn Sie meinen, Ihr Hof sei ohne uns ertragreich. Bedenken Sie: In diesen globalisierten Zeiten muss man flexibel und anpassungsfähig agieren, wenn man überleben will. Gerade so ein kleiner überschuldeter Erbhof ...

HAJO:

(wütend)

Lassen sie meinen Hof aus dem Spiel! - Sie haben doch keine Ehre! Oder übernehmt ihr etwa Verantwortung? Für das Land? Für die Schöpfung - Nein! Profitgeier seid ihr! Blutsauger! Eine Hühner-Mafia!

DR. ROST:

(platzt der Kragen)

Was glauben Sie denn: dass dieser Hof hier noch irgendetwas abwirft? Das kann ich förmlich riechen, dass Sie pleite sind! Vielleicht haben Sie ja mehr Erfolg mit Ihren Hobby-Hühnern!

HAJO:

Sie sind doch nur ein Handlanger der Chicken-Mafia! Sie haben doch nichts gelernt! Landwirte ruinieren, ja! Ein Vertreter - was ist denn das: ein Klinkenputzer sind Sie! Mehr nicht! Ein Quotenheini! Ich bin Bauer, aber ich bin nicht blöd! Ihr GluckenGlück wird auch Sie schlachten, wenn Sie keinen Gewinn mehr reinholen!

DR. ROST:

Das muss ich mir nicht anhören!

(rafft seine Sachen)

HAJO:

Doch! In meinem Haus müssen Sie sich noch mehr anhören: 158 Cent pro Huhn! Ha, 9 Cent, wenn es gut läuft! Gut?! - eine einzige große Verarschung!

DR. ROST:

Woher wollen Sie denn das wissen!

HAJO:

(wedelt mit der Zeitung)

Das weiß die ganze Welt!

DR. ROST:

(ein letzter Versuch)

Das ist doch nur eine Hetz-Kampagne! Weil wir nämlich erfolgreich sind! - Wir bieten Ihnen eine faire Chance! Mein letztes Angebot ...

HAJO:

Fair?! - Ihre Fließbandproduktion macht die ganze Landwirtschaft kaputt! Von mir aus: werden Sie glückenglücklich, aber verschwinden Sie von meinem Hof!

DR. ROST:

Dickschädel!

(er verlässt fluchtartig die Küche, im Off)

Kuhhirte! Pleite-Bauer!

HAJO:

(ruft ihm triumphierend hinterher)

Aasgeier! Sklaventreiber!

Hühnerquäler!! ... dem hab ich's ordentlich gegeben ...

(fällt in sich zusammen)

Jetzt ist der Ofen ganz aus.

HENNING:

Wer will das wissen?

LEA:

Hey, du Nerd! Hängst du etwa nur zu Hause rum?

HENNING:

Auch auf dem Land treffen sich Menschen rituell auf eine Friedenspfeife. - Aber wo, werd ich dir sicher nicht verklickern.

LEA:

Oh wie süß - ich bin dir peinlich. Ich bin zu urban, was?

HENNING:

Nee, aber deine Klappe ist zu groß.

LEA:

(reißt ihren Mund auf und schnappt nach Hennings Ohr)

HENNING:

Du nervst! Wenn du Langweile hast, geh deine Nägel lackieren.

LEA:

Soviel Klischee hab ich dir gar nicht zugetraut. Hast du mich schon mal mit lackierten Nägeln gesehen? Nein? Und warum nicht? Weil in dem Zeug das Krebs erregende Formaldehyd verarbeitet wird. Die nervige Praktikantin studiert nämlich Biochemie, weil das die Technologie der Zukunft ist und ...

HENNING:

... du wirst die Welt retten. Wenn du uns in den Untergang getrieben hast. Wir haben echt auf dich gewartet, Lea. Ich bin echt gespannt, welche tollen Antworten zu den großen Themen der Zeit du aus deinem Beautycase zaubern wirst: Hunger, Klima, Transport, Verteilung, Wasser, Atommüll -

LEA:

Los, nur zu! Steinige mich! Offenbar ist Nörgeln en vogue: Lass mich bloß in Ruhe, ich bin ganz zufrieden hier, hinter meinem Fressnapf! - Bloß nicht Position beziehen, bloß nicht handeln. Die Gemeinschaft ist ja egal, Hauptsache ich!

HENNING:

Komm runter! Du bist hier nicht die Einzige mit Abitur! Du musst nicht dem armen Dorfdepp den Weg zur Erleuchtung weisen. - Letzten Endes sind wir es nämlich, die für die Masse die Kartoffeln aus der Erde klauben! An unserem Hemd klebt der Klimawandel! Fressen wollen sie alle, aber wo das Futter herkommt, das ist egal! Dass wir hier ausbluten Jahr für Jahr, weil meine Eltern keine Chemiescheiße anbauen, egal! Hauptsache billig und viel.

LEA:

Wow! Henning! Lass uns was unternehmen - lass uns das in deiner Clique bequatschen!

HENNING:

Lea! - Wir bequatschen das in der Clique.

LEA:

Ich könnte doch mitkommen ...

HENNING:

Kann es sein, dass du mir auf die Nerven gehst?

LEA:

Ist doch nix dabei, wenn wir mal deine Kumpels treffen ...

HENNING:

Vergiss es!

4. Szene JUGEND I - ANTIPATHIE

Lea, Henning - Küche / ein Freitag, Nachmittag

(Henning sitzt am Tisch und bastelt an einem kleinen Elektroteil)

LEA:

(auf mit iPod)

Hi Henning, was machst du da?

HENNING:

Ich repariere ein Bauteil.

LEA:

(setzt sich auf den Tisch, schaut zu)

Aha.

(Pause)

Und sonst so?

HENNING:

Was: sonst?

LEA:

Na, was geht ab? Triffst du Freunde? Wo steigt die Party?

Gehst du auf die Piste?

HENNING:

Nee.

LEA:

Ah. Und wo geht man hier abends hin?

LEA:
(produziert sich vor ihm)
Ist an mir irgendetwas nicht ok?

HENNING:
(schaut kurz auf, zuckt die Schultern)
Hm.

LEA:
Krass, du bist ja voll nervös.

HENNING:
Tussi, stell dein Gequatsche ab.

LEA:
Okay, okay - aber es ist Freitag. Du könntest mich auf deiner Hercules mitnehmen. Wenn du trinken willst, fahr' ich zurück - ich hab den Mopedschein.

HENNING:
Ich trinke nicht. Mein Moped rührst du nicht an, kapiert.
Jetzt zieh durch und geh mir nicht auf den Keks!

LEA:
(im Gehen)
Verklemmtes Landei!

HENNING:
Stadtratte!

5. Szene DAS GESCHÄFT

Hajo, Kerstin, Sabrina - Küche / Tage später, Nachmittag

(Hajo und Kerstin sitzen am Tisch, drei Kaffeetassen)

KERSTIN:
Kaffee, Frau Millentor?

SABRINA:
Gern.

Hajo:
(auf)
Hajo. Schaale.

SABRINA:
Angenehm. Sabrina Millentor.

KERSTIN:
(sie schenkt Kaffee ein)
Haben Sie leicht hergefunden?

SABRINA:
Das Navi ...

KERSTIN:
Milch? Zucker? Süßstoff?

SABRINA:
Schwarz.

Hajo:
Kommen wir zur Sache. Sie haben sich das Grundstück angesehen?

SABRINA:
Ja. - Vorab: Bin ich die einzige Interessentin?

KERSTIN:
Ja -

Hajo:
Sagen wir so: Wir wollen keinen Schweinestall vor der Tür haben - Sie verstehen mich? Ich muss das mit gutem Gewissen vor dem Dorf vertreten können. Das muss passen.

SABRINA:
Genau, passen muss es.

Hajo:
Es fällt mir nicht leicht, das Stück Land herzugeben -

SABRINA:
Das kann ich gut verstehen. - Eine schwere Entscheidung: so einen Hof zu halten ist sicher nicht einfach heute, die Banken - Aber: schließt sich eine Tür, öffnet sich ein Tor und ich glaube, deshalb bin ich heute hier.

KERSTIN:
Schön, wie Sie das sagen - entschuldigen Sie mich, die Kühe.
(geht)

Hajo:
(beäugt Sabrina)
Na dann, schießen Sie mal los.

SABRINA:
Ich habe ein solides, zukunftssicheres Konzept. Was ich brauche, ist ein Standort im Grünen. Die Wiese an dem Bachlauf ist ideal, genau, was ich suche: am Ortsrand, trotzdem gut zu erreichen. Eine kleine Idylle. Integriert und trotzdem weit genug entfernt vom alltäglichen Dorfgeschehen.

Hajo:
Und was ist das für ein zukunftssicheres Konzept?

SABRINA:
Wellness. Eine Wellness-Oase im Grünen.

Hajo:
Also Sauna, oder was?

SABRINA:
Sauna, Massagen, was Herz und Körper so brauchen. Etwas für gehobene Ansprüche, exklusive kurzweilige Entspannung. Mit allem Pipapo. Für gestresste Geschäftsleute zum Beispiel - Durchreisende - natürlich auch für Einheimische. Also, das Dorf könnte davon profitieren -

Hajo:
(starrt in ihr Dekolleté)
Natürlich. - Sauna, klar, geh ich auch mal hin. Was bieten Sie denn für meine heiß begehrte Wiese?

SABRINA:
(schiebt einen Scheck unter Einsatz ihrer erotischen Argumente zu Hajo)
Natürlich, wir müssen uns einig werden ...

Hajo:
Natürlich.
(schießt auf die Summe)
Darf man fragen, woher der Geldsegen stammt?

SABRINA:
Erbschaft. Mein Mann hat mir ein Sümmchen hinterlassen, damit ich versorgt bin. - Man muss ja heute das Geld sinnvoll investieren, damit es sich mehrt.

Hajo:
Wir müssten uns natürlich über die Einzelheiten verständigen.

SABRINA:

Natürlich. Ich überlasse es gerne Ihnen, den Vertrag auszuarbeiten.

Hajo:

Äh, nein, nein. - Sie sagten, das Dorf hätte auch etwas davon, was ... in welcher Art?

SABRINA:

Nun, viele finanzkräftige Großstädter fahren gern aufs Land, mieten sich ein, kaufen frisches Gemüse vom Bauernhof, genießen die gute Landluft, für die Kinder - Tiere, werden Stammgäste - also das Dorf wird sich verändern - entwickeln. Ganz ehrlich: wenn die A39 gebaut ist, werden sie hier einen richtigen Aufschwung erleben. Dann ist es gut, wenn ein Dorf mehr zu bieten hat. Zum Beispiel: eine Entspannungsoase für Gäste. Außerdem kann der eine oder andere Hiesige ...

Hajo:

... natürlich auch mal eine Entspannungsbehandlung in Anspruch nehmen ...

SABRINA:

Natürlich.

Hajo:

(reißt sich von ihrem Dekolleté los)

Also, das hört sich nicht schlecht an, aber ich muss das durchdenken ... vielleicht eine Nacht darüber schlafen.

SABRINA:

Natürlich. Bloß nichts überstürzen! Und wenn Sie nicht verkaufen wollen - verstehe ich das. - Ich will schon gern hier bauen.

(beiläufig)

Die Wiese von dem Herrn Schulz, ist die denn schon verkauft?

Hajo:

Soweit ich weiß ... nein.

(Kerstin kommt mit einer Flasche Eierlikör und drei Gläsern)

Kerstin:

Na? Seid ihr euch einig geworden?

Hajo:

Wir müssen noch die genaue Kaufsumme verhandeln.

SABRINA:

(tippt auf den Scheck)

Das ist die Summe, die ich zahle.

Hajo:

Wenn ich nun nicht darüber schlafe und wir das Geschäft sofort abwickeln, hat das irgendwie einen Einfluss?

SABRINA:

Wenn wir es jetzt besiegeln, lege ich noch eine Beteiligung on top!

Hajo:

Steuerfrei ...

SABRINA:

Liebe sich machen.

Hajo:

Wie viel?

SABRINA:

Drei Prozent.

Hajo:

Zehn Prozent.

SABRINA:

Sie gehen aber ran!

Kerstin:

Nun nimm schon an!

SABRINA:

Drei Prozent.

Hajo:

Fünf?

SABRINA:

Zwei!

Hajo:

Also gut, drei. Ich nehme an. Hand drauf?

SABRINA:

Hand drauf!

(Hajo und Sabrina reichen sich die Hand, er hält ihre Hand einen Moment zu lange fest und schaut sie sehr interessiert an. Kerstin schenkt Likör ein. Sabrina fixiert Hajo, Kerstin verteilt die Gläser)

Kerstin:

Auf gute Geschäftsbeziehungen!

Hajo:

Na dann ...

Alle:

Prost!

6. Szene ZUFALLSBEGEGNUNG

Sabrina, Dr. Rost - Gasthausgarten, Stehtisch / selber Tag, abends

(Ein lauer Abend. Der Biergarten des hiesigen Wirtshauses. Ein Stehtisch. Im Hintergrund eine Lichterkette zwischen den Bäumen)

DR. ROST:

(am Stehtisch, alkoholfreies Bier, schaut verloren)

SABRINA:

(auf mit Tablett, darauf Kaffee & Cognac, steuert auf den Stehtisch zu)

Stört es Sie, wenn ich ...?

DR. ROST:

(schaut auf, seine Miene erhellt sich, smart)

Aber bitte, keineswegs.

SABRINA:

(stellt das Tablett ab)

Es ist angenehmer zu stehen, wenn man viel im Auto sitzt, finden Sie nicht?

DR. ROST:

Sie sind Vertreterin?

SABRINA:

Wenn Sie so wollen ...

DR. ROST:

(sein Mobiltelefon klingelt, er zuckt zusammen, geht ran)

Entschuldigen Sie.

(dreht sich etwas beiseite)

Rost - Ja. Nein. - Morgen will sich der Bauer entscheiden. es ist nicht so einfach ... er hat noch andere Angebote ... beste Lage, ja, Lüneburg - VW... ich habe wirklich alles ... auch die Anreize ... doch, ihm steht das Wasser ... Ja.

(nimmt Haltung an)

Sicher ... ich kann das sicher zum Abschluss bringen ... Das ist mir bewusst ... Ja. Danke. Wiederhören. Mist!

(steckt das Telefon ein, sackt in sich zusammen)

SABRINA:

(gutgelaunt)

Stress mit der Firma?

DR. ROST:

(versucht witzig und charmant zu sein)

Oh, nein, Firma mit Stress - die oben wollen ja immer alles gleich und sofort. Aber der hiesige Bauer ist eben ein Mensch von Behäbigkeit, der hat Erde im Blut.

SABRINA:

Sie sollten Poet werden.

DR. ROST:

(versucht einen Flirt)

Minnesänger?

SABRINA:

Heimtdichter.

DR. ROST:

Verraten Sie mir Ihren Heimatort und ich werde ihn besingen.

SABRINA:

(zieht ihn auf)

Schweinfurt.

DR. ROST:

(verzieht keine Miene, bleibt galant, singt)

Du sollst mein Glücksschwein sein ...

SABRINA:

(ihr Telefon klingelt)

Sie entschuldigen.

(sie wendet sich etwas ab)

Hallo? - Ja, es hat geklappt, ich habe das Grundstück, alles nach Plan. Das Universum entfaltet sich auf die bestmögliche Weise.

DR. ROST:

(sperrt seine Ohren weit auf, in seiner Mimik spiegeln sich seine Gedanken)

SABRINA:

... setz den Vertrag auf ... Du bist doch Anwalt ... nicht?

Dann bist du jetzt befördert. Ciao.

DR. ROST:

(inquisitorisch)

Sie haben ein Grundstück erworben?

SABRINA:

(prostet ihm zu)

Ein Glücksgriff.

DR. ROST:

(prostet gequält zurück)

Darf man fragen, wie groß? Welche Lage? Wie angebunden?

SABRINA:

Sie wollen es aber wissen!

DR. ROST:

Berufskrankheit.

SABRINA:

Dann sollten Sie aussteigen.

DR. ROST:

Es ist eine Weidefläche?

SABRINA:

Etwas anderes kann man ja hier kaum finden.

Dr.ROST:

Sie setzen auf die A39? - Dann wollen Sie bauen ... Infrastruktur, Anbindung, Kosten-Nutzen-Optimierung ...

SABRINA:

Wellness. - Für ... Menschen wie Sie.

DR. ROST:

(betont locker)

Ich bin entspannt. - Wellness, damit macht man doch kaum Gewinne. Zielgruppe: kultur-interessierte kultivierte Frauen um die 40. Die Automobilbranche ist aber immer noch eine Männerdomäne - also warum gerade hier, in der Kulturwüste?

SABRINA:

Die Wüste ist überall. Da braucht es Oasen ...

7. Szene DER VERRAT

Hajo, Kalle, Kerstin, Henning, Lea - Küche / 12:00 Uhr mittags

(Die Familie sitzt beim Essen, es gibt Huhn)

LEA:

Schon wieder Huhn?

KALLE:

(kommt mit einem Blumenstrauß)

Mahlzeit.

HENNING:

Was willst du denn mit dem Heuchler-Besen?

KALLE:

(hält ihn Kerstin unter die Nase)

Der ist für dich!

KERSTIN:

Willst du mir einen Heiratsantrag machen? - Ich bin deine Schwester, du warst Trauzeuge auf meiner Hochzeit - schon vergessen?

KALLE:

(setzt sich)

Nur so. Als Danke!

LEA:

Na, das muss ja was Schlimmes sein ...

HAJO:

Hast du wieder getrunken?

HENNING:

Du hast deine Wiese verkauft!

KERSTIN:

Als du das letzte Mal mit Blumen kamst, sollte ich dich bei Vater raushauen, weil du mit seinem Auto eine Spritztour auf die Reeperbahn gemacht hast. - Und erst nach drei Tagen wieder aufgekreuzt bist.

LEA:
Wann war das? Im letzten Jahrhundert?

HENNING:
Ich sag euch, der hat die Wiese verkauft. Und wenn ich nicht ganz falsch liege, dann entsteht dort auf dem guten Erbteil ein netter kleiner Hühnerstall -

KERSTIN:
Henning! Lass solche Scherze!

HAJO:
Kalle! Rück raus mit der Sprache!

LEA:
Das ist Folter!

KALLE:
Ich habe nicht verkauft, das Erbe ist mein.

KERSTIN:
Siehst du, Henning!

KALLE:
Ich habe verpachtet.

HENNING:
Siehst du, Mama.

HAJO:
An wen?

KALLE:
An eine große Gemeinschaft ...

HAJO:
GluckenGlück!

KERSTIN:
Nicht wahr!?

HENNING:
Doch.

LEA:
Das Allerletzte!

KALLE:
Ich habe einen guten Vertrag! Ich behalte mein Land und kann im Jahr 600.000 Euro verdienen!

LEA:
Blutgeld.

HAJO:
Willst du sagen, du baust einen Hähnchenmaststall? Wie blöd bist du eigentlich! Hast du dich mal schlau gemacht, wie die Situation der Pächter wirklich ist? Verschuldet bis über beide Ohren! Die stehen bis zu den Knien im Mist!

KERSTIN:
Ich glaub es nicht! Vor unserer Nase! Der Lärm, der Gestank - da kann ich meinen Gästebetrieb vergessen! Da kommt doch keiner mehr!

HENNING:
Willst du Tag für Tag diese flauschigen kleinen Hühnerleichen einsammeln, schroten und aufs Feld streuen?

LEA:
Voll eklig!

KALLE:
Jeder muss sehen, wo er bleibt! Das ist meine Wiese! Da kann ich drauf bauen, was ich will!

HAJO:
Das Dorf war sich einig, dass hier keine Massentierhaltung angesiedelt wird! Und dabei bleibt es!

KALLE:
4,5 Mio. Tiere pro Woche - da ist der Markt. GluckenGlück ist die Nummer eins und von dem Kuchen will ich auch etwas abhaben! Die Leute scheren sich doch nicht darum, wie der Vogel in die Truhe kam oder eine Keule in die Pfanne! Die wollen XXL-Bruzzler! Fleisch für die Welt! Mit dem Ökogequatsche kann man den Hunger nicht stoppen!

HAJO:
Du bist diesem Klinkenputzer tatsächlich auf den Leim gegangen!

HENNING:
Ich glaube nicht, dass der Mastabfall, der nach Afrika geliefert wird, dort irgendwen satt macht -

LEA:
Der Nährwert der Innereien ist viel zu gering -

HENNING:
Das sabotiert nur die lokale Wirtschaft -

KALLE:
Ihr Klugscheißer, was wisst ihr denn schon, Wohlstandsgören!

HAJO:
(haut mit der Faust auf den Tisch)
Jetzt reicht's! Du sitzt an meinem Tisch, leckst dir das Maul, stopfst dir meine liebevoll gepäppelten Biohühner in den Wanst und wagst es, mit diesen erbärmlich gequälten Hybriden dein Geld zu verdienen?! Das nennst du traditionelle Landwirtschaft?

KERSTIN:
Kalle hat das nicht durchdacht.

KALLE:
Und ob ich das durchdacht habe! Ich hab unterschrieben, der Stall wird gebaut! Ich habe Arbeit und verdiene mein Brot. Basta!

LEA:
Der meint das Ernst.

HENNING:
Wir sollen seelenruhig dem Onkel beim Hühnermord zusehen?

KALLE:
Was willst du denn machen, du Grünschnabel? Mir den Bau verbieten?

HENNING:
Mir könnte schon was einfallen.

LEA:
Mir auch.

KALLE:
Du halt den Schnabel! Lern erst mal einen Hof führen! Überhaupt, ihr könnt mich mal! Ich mach, was ich für richtig halte! Ich misch mich in euern Kram ja auch nicht ein! Da bleibt einem ja das Essen im Hals stecken.

HAJO:
(wirft das Besteck auf den Tisch)
Das Fass ist voll!
(er packt Kalle und zerrt ihn zur Tür)
Auf meinem Hof gibt es noch so

etwas wie Werte! Aber einen GluckenGlück-Knecht dulde ich nicht an meinem Tisch! Lass dich hier nicht wieder blicken! Wenn du auch nur den Fuß auf meinen Grund und Boden setzt, hetz ich die Hunde auf dich! Scher dich zum Teufel!

LEA:

Dabei sieht er gar nicht wie ein Massenmörder aus.

KERSTIN:

Halt deinen vorlauten Mund, sonst vergesse ich mich! Er ist mein Bruder!

LEA:

Ich mein ja nur, das muss man doch verhindern - diese Hybrid-Hühner ...

HENNING:

Im Angesicht der Rassen-Schande reißen selbst Familienbande.

(Henning sitzt bastelnd am Küchentisch, Lea herein mit Reisetasche, sie sprudelt)

LEA:

Hi Henning, wie geht's denn so? - Stell dir vor, meine Großtante ist gestorben, oder war es die Großtante meiner Mutter oder eine Großcousine meines Vaters? Ich seh' da echt nicht durch! Allein mütterlicherseits sieben Cousinen - egal, jedenfalls bin ich die Erbin! Wie findest du das? - Ich! Voll abgefahren. Ich werde erben!

HENNING:

Hi, alles ok?
(bastelt weiter)

LEA:

Alles super! Alles cool, das haut einen echt um! Ich meine, noch keinen Bachelor - und zack, einen Haufen Kohle! Verstehst du, was ich meine? Man steht morgens total unschuldig auf und zack! ist man gezwungen, sein ganzes Lebenskonzept zu überdenken! Mensch, Henning, vom Stallputzer zum Millionär!

HENNING:

(schaut auf)
Millionär? Wie viel? Genau!

LEA:

Weiß ich nicht, da muss erst noch eine Menge Papierkram geregelt werden, ich muss meine Geburtsurkunde besorgen. Weißt schon, beweisen, dass ich ich bin und wer mein Vater ist und so. - Da bin ich selbst gespannt.

HENNING:

Wie?

LEA:

Der hat seinerzeit gekniffen, Verantwortung und so.

HENNING:

Lass mich kurz zusammenfassen: du hast keine Geburtsurkunde, du weißt nicht, wer dein Vater ist, du weißt nicht, wer gestorben ist und du weißt nicht, was du erben wirst?

LEA:

Genau.

HENNING:

Super.
(widmet sich wieder seiner Bastelei)

LEA:

Ja, und sonst? - Und hier? Was gibt's Neues?

HENNING:

Hier ist die großindustrielle Chicken-Mafia am Werk und leistet ganze Arbeit. Der Stall ist fertig. Heute kommt der erste Kükentransport, kannst zuschauen beim Einstallen! Das ganze Dorf ist zerstritten, Kalle ist jetzt ein Geächteter und bald wahrscheinlich vogelfrei. Aber er ist gluckenglücklich, der zieht stur sein Ding durch. Und hier: brennt die Luft!

LEA:

Scheiße, ich hab noch keine Feuerversicherung. - Ok, was liegt an? Was ist der Plan?

HENNING:

Lea! Du bist voll krass! Keine fünf Minuten hier und schon ...

LEA:

Ok, dann geh ich mein Erbe verprassen - schönes Leben noch!

II. Akt

(ca. ein halbes Jahr später)

1. Szene JUGEND II (Sympathie)

Henning, Lea, Kerstin - Küche / Spätsommer, Vormittag

HENNING:

Wenn du die Show lassen würdest, könnte man mit dir sogar reden.

LEA:

(zurück)

Bin ganz Ohr!

HENNING:

Wir müssen etwas unternehmen.

LEA:

Ich sehe die ganze Gemeinde, fröhlich vereint zum Fest der Sommersonnenwende, um ein riesiges Feuer tanzen.

HENNING:

Nächste Idee.

LEA:

Ich sehe zu Fall gekommene, mächtige Baumstämme auf allen Zufahrtsstraßen, ein Durchkommen unmöglich.

HENNING:

Hm ...

LEA:

Wir müssen einen flash mob organisieren! Lass uns den Transporter überfallen, die Küken befreien, ich mach alles mit, Henning, wir dürfen in keinem Fall zulassen, dass die in Kalle's Stall landen!

HENNING:

Hey, ich denke, ich nehme dich mit zur Clique. Wir wollen uns mal den Kükentransport genauer ansehen. Eine Vor-Ort-Recherche der interessierten Landjugend.

LEA:

Cool.

(Lea und Henning sind sich nah)

KERSTIN:

(kommt in die Küche)

Ach, da steckst du! Zieh dich schnell um, Lea, die Kuh kalbt, ich brauche deine Hilfe. Beeil dich. Ich bin im Stall.

(geht)

LEA:

Ok, wann?

(geht)

HENNING:

(ruft ihr nach)

An der Schleuse, um halb acht.

2. Szene VERSCHWÖRUNG

Henning, Hajo, Sabrina, später Lea - Küche / selber Vormittag, später

(Hajo kommt in die Küche sucht etwas)

Hajo:

Verdammt, wo ist das neue Abschleppseil?

HENNING:

Meinst du das hier?

Hajo:

Wie kommt das unter den Tisch?

HENNING:

Ich wollte es mir ausleihen.

Hajo:

Ausleihen? Wofür?

HENNING:

Ein Experiment.

Hajo:

Geheimnisse? Oder Dummheiten?

HENNING:

Das musst du nicht wissen.

Hajo:

Ich bin dein Vater!

HENNING:

Eben.

Hajo:

Henning, du machst doch keinen Blödsinn?

HENNING:

Eher das Gegenteil, sozusagen. Eher etwas Notwendiges, etwas Überfälliges. Also bekomm ich das Seil?

Hajo:

Was hast du vor?

HENNING:

Ich spanne das Seil zwischen zwei Bäume und Lea spielt Eichhörnchen.

SABRINA:

(stürmt wütend in die Küche)

Dass du so skrupellos bist, hätte ich nicht für möglich gehalten! Du bist das größte Schlitzohr, das ich kenne. Aber damit kommst du nicht durch, mein Lieber, ich werd's dir zeigen!

HENNING:

Ebenfalls guten Tag.

SABRINA:

Mich so an der Nase herumzuführen. Das ist Betrug! Vorgaukeln falscher Tatsachen! Das sag ich dir ...

Hajo:

Sabrina! Was ist denn los? Beruhige dich doch erst mal!

HENNING:

Ihr seid per du?

SABRINA:

Ich soll mich beruhigen? Du wolltest mich übers Ohr hauen! Nicht mit mir, mein Lieber!

HENNING:

So groß kann die Liebe ja nicht sein!

(beide schauen Henning verdutzt an)

HENNING:

Is was?

SABRINA:

Die Kacke ist am dampfen, verdammt!

Hajo:

Sabrina ...

SABRINA:

Du hättest mir sagen müssen, dass neben meinem Grundstück diese Mastanlage gebaut wird! So eine Schweinerei!

HENNING:

Hühner ... ist aber schon länger bekannt.

SABRINA:

Hätte ich das gewusst, hätte ich das Grundstück nie gekauft, nicht zu diesen Konditionen! Du bist ein Betrüger! Du wirst mich sofort auszahlen! Wir annullieren den Vertrag!

HAJO:

Das fällt dir jetzt ein! Seit Monaten ist klar, dass dieser Stall gebaut wird! Da hättest du dich vielleicht mal um deine Baustelle kümmern müssen!

SABRINA:

Ich hab mich noch um andere Geschäfte zu kümmern!

HAJO:

Soll ich dein Haus wieder abreißen?

SABRINA:

Du hättest mir das mitteilen müssen!

HAJO:

Was hab ich mit deinem Grundstück zu tun?

HENNING:

Oder mit dem von Kalle?

SABRINA:

Ihr habt euch gegen mich verschworen, aber das gibt eine fette Klage, das verspreche ich!

HAJO:

(lenkt ein)

Jetzt hör mal zu: als ich dir die Wiese verkauft habe, hab ich auch nicht gewusst, dass mein Schwager sich an die Hühner-Mafia gewirft!

SABRINA:

Was? Das ist ja lächerlich! Du willst mir weismachen ...

HAJO:

Sabrina, jetzt lass uns doch in Ruhe reden!

SABRINA:

Paperlapapp! Was willst du denn da reden?! Du hast mir das bewusst verheimlicht, das ist Betrug! Mein Grundstück ist dadurch viel weniger Wert! Ich will mein Geld zurück! Glaub mir, damit komme ich bei jedem Gericht durch!

HAJO:

(wütend)

Gut, zieh vor's Gericht! Aber dann werde ich auch mal prüfen lassen, was da für eine Art Wellness-Oase entsteht! Dann werden wir sehen, wer hier wen betrogen hat!

HENNING:

(beschwichtigend)

Ganz cool ...

SABRINA:

Hast du auch schon mitzureden? Das ist ein Streit zwischen Erwachsenen!

HENNING:

Eben.

SABRINA:

Also Hajo, was ist jetzt?

HAJO:

Woher soll ich das wissen, ich bin Bauer!

SABRINA:

Stell dich nicht dümmer als du bist! Ich höre!

HAJO:

Vertrag annullieren, Geld zurück. Sabrina, du musst mir glauben, Kalle hat seine Wiese erst nach unserem Vertragsabschluss verkauft. Es war kein Reden mit ihm.

HENNING:

Es ist kein Reden mit ihm.

HAJO:

Meinst du etwa, uns gefällt das? Das ganze Dorf liegt im Clinch deswegen.

HENNING:

Und wenn erst die Wellness-Oase steht, welche Freude!

HAJO:

Wir wollen alle, dass der Stall verschwindet! Aber mit einer Unterschriftensammlung kommt man GluckenGlück nicht bei!

SABRINA:

Da kann ich mir ein Ei drauf braten, dass mir das mein Geschäft ruiniert! Der Gestank und das Gegacker!

HENNING:

Kräht der Hahn auf dem Mist ...

SABRINA:

Lass dir was einfallen Hajo, entweder GluckenGlück verschwindet oder ich verschwinde und zwar mit meinem Geld!

HENNING:

Da sind wir uns ja einig: GluckenGlück muss weg! Wir müssen das Übel mit der Wurzel ausmerzen!

HAJO:

Wie denn?! - Sollen wir den Stall niederbrennen?

HENNING:

Ins Bad der Medien werfen: die Quälerei dokumentieren, die Tiermorde öffentlich machen, GluckenGlück an den Pranger!

HAJO:

So verschwindet die Mastanlage nicht aus dem Dorf.

HENNING:

Die Mastanlage verschwindet, wenn es entweder keinen Betreiber mehr gibt oder der Vertrag zwischen Kalle und GluckenGlück rückgängig gemacht wird. Ihr habt es doch selbst gesagt: man muss den Vertrag annullieren! Nicht euren, sondern Kalle's!

(beide starren Henning an)

SABRINA:

Schlaues Bürschchen!

HAJO:

Mensch Henning, das ist die Lösung!

SABRINA:

Aber wie soll das gehen? Freiwillig macht GluckenGlück das nicht!

HAJO:

Und Kalle auch nicht. Wovon soll er denn dann leben?

HENNING:

Man muss sich natürlich etwas Spezielles einfallen lassen, notfalls eben etwas Druck aufbauen.

HAJO:

Gewalt?!

SABRINA:

Erpressung?!

HENNING:

Vielleicht nicht so direkt. Erst einmal müssen wir diesen Dr. Rost hierherlotsen und dann, Schritt für Schritt ... überzeugen wir ihn, dass er Kalle's Vertrag ...

HAJO:

Genau: Es muss so aussehen, als hätte GluckenGlück beim Vertragsabschluss zu unlauteren Mitteln gegriffen.

HENNING:

Dr. Rost unterschreibt die Annullierung und Kalle bekommt noch eine hübsche Abfindung - das bewahrt ihn vorm Bankrott.

SABRINA:

Da wird dieser Dr. Rost kaum mitspielen.

HAJO:

Sei doch nicht so negativ. Ich finde, das ist ein guter Plan.

SABRINA:

Und wie wollt ihr den Rost hierher locken?

HENNING:

Kein Problem: Vatern wird ihm verklickern, dass er auch an einer Mastanlage interessiert ist, du wirst sehen, in null Komma nix steht der Typ auf der Matte, der inhaliert doch Geld.

SABRINA:

Und dann?

HAJO:

Wird sich zeigen; wir sind drei, uns wird schon was einfallen! Erst mal müssen wir ihn hier haben, alles Weitere ergibt sich.

SABRINA:

Ich kann da nicht mitmachen - der kennt mich.

HENNING:

(grinst)

Klar ... ihr seid ja Nachbarn.

HAJO:

Wir müssen jetzt zusammenhalten und vor allem: zu niemandem ein Sterbenswort! Auf gar keinen Fall dürfen Kalle und Kerstin etwas mitkriegen!

HENNING:

Und Lea besser auch nicht.

LEA:

(auf)

Was sollen wir nicht mitkriegen? Dass ihr den Rost erpressen wollt?

HENNING:

Oh jeh!

HAJO:

Lea, man lauscht nicht!

LEA:

Was heißt hier lauschen?! Ihr brüllt ja so, dass man es durchs ganze Haus hört! Wenn ich nicht Schmiere gestanden hätte, würde Kerstin euch jetzt zur Schnecke machen!

HENNING:

Frikassee.

LEA:

Also was ist? Bin ich dabei? Ihr seht, ich habe durchaus Qualitäten, die sehr nützlich sind!

HENNING:

Offenbar kann sie doch mehr als Stall ausmisten.

HAJO:

Also gut, Lea, aber kein Sterbenswort!

SABRINA:

Zu niemandem!

HAJO:

Hand drauf!

3. Szene KIDNAPPING

Hajo, Dr. Rost - Küche / Tage später, Abend

(Hajo sitzt in der Küche, wartet, schaut auf die Uhr, es klingelt, dann Klopfen)

HAJO:

Nur herein, es ist ja offen! Guten Abend, kommen Sie herein.

DR. ROST:

Danke, so ein Sauwetter!

HAJO:

Regen bringt Segen. - Legen Sie ab.

DR. ROST:

Danke. Tja, Herr Schaale, wer hätte gedacht, dass ausgerechnet wir zwei uns so schnell wiedersehen?

HAJO:

Ja, wer hätte das gedacht! Freut mich, dass Sie es einrichten konnten.

DR. ROST:

Ich gestehe, es hat mich eine kleine Überwindung gekostet. Aber mein Herz schlägt für Landwirte und es hat mir den Weg gewiesen. Ich kann Sie ja nicht im Dreck sitzen lassen!

HAJO:

Ich weiß das wirklich sehr zu schätzen.

DR. ROST:

Dann kommen wir am besten gleich zur Sache. Viel Zeit habe ich nicht. Termine, Sie verstehen.

HAJO:

Natürlich.

DR. ROST:

Ehrlich gesagt, Herr Schaale, hat mich Ihr Anruf nicht überrascht.

(setzt sich)

HAJO:

So.

DR. ROST:

(kramt Papiere hervor)

Wissen Sie, meine langjährige Berufserfahrung hat meinen Blick für die Nöte der Landmenschen geschärft. Meine innere Stimme flüsterte mir zu: Harald, diesen Mann siehst du bald wieder. Und? Hat mich mein Spürsinn getäuscht? Nein!

HAJO:

Interessant. Da war auch bei mir so ein Moment, plötzlich wusste ich ganz genau, diesen Mann triffst du ein zweites Mal.

DR. ROST:

Aber bitte, Herr Schaale, wir wollen doch nicht dramatisch werden. Es ist lobenswert, dass Sie nach Ihrem etwas hitzigen Auftritt von damals noch einmal in sich gegangen sind und Ihre Position überdacht haben. So eine Entscheidung verändert doch Einiges - aber, auch das ist mir nicht fremd. Ich will sagen: Sie sind nicht der Einzige, der erst mal mit Zurückweisung und Empörung reagiert - das resultiert aus einer gewissen Unkenntnis. Schließlich aber fragt man sich: was will ich wirklich? Will ich ein sicheres, regelmäßiges und ausreichendes Einkommen? Will ich Zufriedenheit? Will ich auch in Zukunft mit meiner Familie die schönen Seiten des Lebens genießen können, ohne ständig jeden Cent umzudrehen. Jeden Tag die Sorge, ob es morgen weitergeht. All diese Ängste, all diese Mühen, bloß um am Ende dann doch mein Erbe, mein Heim, meinen Hof, meine ganze Existenz verkaufen, schlimmer noch, zwangsversteigern zu müssen. Das ist ein Szenario ... ein Albtraum. Und zu guter letzt bleibt immer der Zweifel: hätte ich damals bloß anders gehandelt. - Ich sage Ihnen, Sie treffen jetzt und hier die richtige Entscheidung, wahrscheinlich die beste Ihres Lebens.

HAJO:

Kommen wir zur Sache! Ich habe hier ein Papier, aus dem hervorgeht, dass a) der unzulässig geschlossene Vertrag zwischen dem Pächter Kalle Schulz und der Firma GluckenGlück, vertreten durch Herrn Dr. Rost, rückgängig, sprich mit sofortiger Wirkung annulliert wird.

DR. ROST:

Bitte?

HAJO:

b) Wird sich die GluckenGlück-Holding bei dem Pächter Kalle Schulz für die Unannehmlichkeiten, die aus dieser Vertragslösung entstehen, offiziell entschuldigen und selbstverständlich für alle entstandenen finanziellen Auslagen inklusive Rückbau der Anlage aufkommen.

DR. ROST:

Was soll das?

HAJO:

c) Wird die GluckenGlück-Holding den Kredit für das von ihr geforderte Stallgebäude auslösen.

DR. ROST:

Ein Scherz ...

HAJO:

d) Erklärt die GluckenGlück-Holding, dass sie die ganze Region, ausnahmslos, sozusagen als Ausgleich für die verursachte Umweltverschmutzung und Tierquälerei, von jeglicher Art Mastanlagen, Schlachtbetrieben, Legebatterien etc. bereinigt und die Flächen renaturiert. Sie müssen hier unterschreiben.

(Hajo schiebt ihm den Vertrag und einen Schreiber zu)

DR. ROST:

Haben Sie getrunken?

HAJO:

Unterschreiben Sie!

DR. ROST:

Ich bin auch mal für einen schlechten Scherz zu haben, aber nun sollte wir doch zum Kern kommen.

HAJO:

Das ist der Kern. Unterschreiben Sie.

DR. ROST:

Sie sind verrückt geworden!

HAJO:

Herr Dr. Rost, dieses Dorf ist sich einig: Wir dulden hier keine Massentierhaltung!

DR. ROST:

Sind Sie sicher? Ihr Gemeindedirektor ist uns sehr zugetan.

HAJO:

Aber wir ihm nicht! - Sie werden in diesem Ort keine Schlachtkörper züchten! Unterschreiben Sie! Und dann machen Sie sich vom Acker, Mann!

DR. ROST:

(packt ein)

Sie sind nicht bei Verstand! Wieso sollte ich das unterschreiben! Wer hat Sie überhaupt ermächtigt ...?

(Hajo holt eine Mappe aus der Schublade des Tisches)

HAJO:

Ich habe hier die Unterschriften aller Dorfbewohner - die alle gegen Mastställe sind - außerdem sind in unserem Besitz einige brisante Aufzeichnungen, Berichte und Fotografien, über die Art und Weise ihrer Tierhaltung, die eine breite Öffentlichkeit sehr interessieren wird.

(zeigt Rost ein paar Fotos)

DR. ROST:

Igitt!

HAJO:

Weiterhin habe ich hier eine beglaubigte Vollmacht von Frau Kerstin Schaale, Schwester und Vormund von Kalle Schulz, worin bestätigt wird, dass Herr Schulz zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses auf Grund seiner Alkoholkrankheit nicht zurechnungsfähig, somit nicht geschäftstüchtig war. Es gibt Zeugen, die aussagen, dass auf Herrn Schulz massiv Druck ausgeübt wurde und er durch Alkoholika gefügig gemacht wurde. Sie ruinieren nicht nur das Leben der Tiere, sie ruinieren Menschenleben.

DR. ROST:

Alkoholika? Der Schulz hat den Schnaps doch selbst auf den Tisch gebracht.

HAJO:

Sie geben also zu, dass Alkohol im Spiel war!

DR. ROST:

Impertinent! Nicht zurechnungsfähig? - Sie sind ja komplett wahnsinnig!

HAJO:

(dicht bei Rost)

Ja, dieser Wahnsinn ist schwer kontrollierbar, es kann zu unvermittelten Aggressionsschüben kommen. Wenn Sie jetzt hier unterschreiben würden.

DR. ROST:

Sie wollen mich erpressen? Das ist ein Komplott! Ich gehe zur Polizei!

(Rost will aufstehen, Hajo drückt ihn wieder auf den Stuhl)